Der Beton in Bade- und Sportanlagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **16-17 (1948-1949)**

Heft 7

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-153240

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CEMENTBULLETIN

JULI 1948 JAHRGANG 16 NUMMER 7

Der Beton in Bade- und Sportanlagen

Bade- und Sportanlagen dienen nicht nur der sportlichen Ertüchtigung der Jugend (inkl. Turn- und Schwimmunterricht), sondern auch der Unterhaltung, der Erfrischung und Erholung. Da sie heute im Volksleben eine grosse Bedeutung erlangt haben, ist es begreiflich, dass Staat und Private ansehnliche Summen ausgeben, um sie nach den modernsten Grundsätzen zu bauen und einzurichten.

Um diesen Grundsätzen technisch, wirtschaftlich, ästhetisch und hygienisch zu genügen, benützt man **Beton** (schon in der Antike) und **Eisenbeton.** Sie können entweder in **Ganzkonstruktionen** — **monolithisch** — oder in **Fertigelementen** — **fabrikmässig hergestellt** — Anwendung finden und zwar für Bauwerke, Bauteile oder Einzelobjekte verschiedenster Bestimmung, z. B.:

Tragkonstruktionen zur Aufnahme des Sportbetriebes und des Publikums (Stadions, Rennbahnen, Tribünen, Stufen für die Sitz- und Stehplätze unter freiem Himmel usw.). Bei Sportveranstaltungen aller Art ist bekanntlich vielfach mit grossen Zuschauermengen zu rechnen. Daher werden **Stadions** und **Tribünen** mit grossem Fassungsvermögen und guter Sicht von

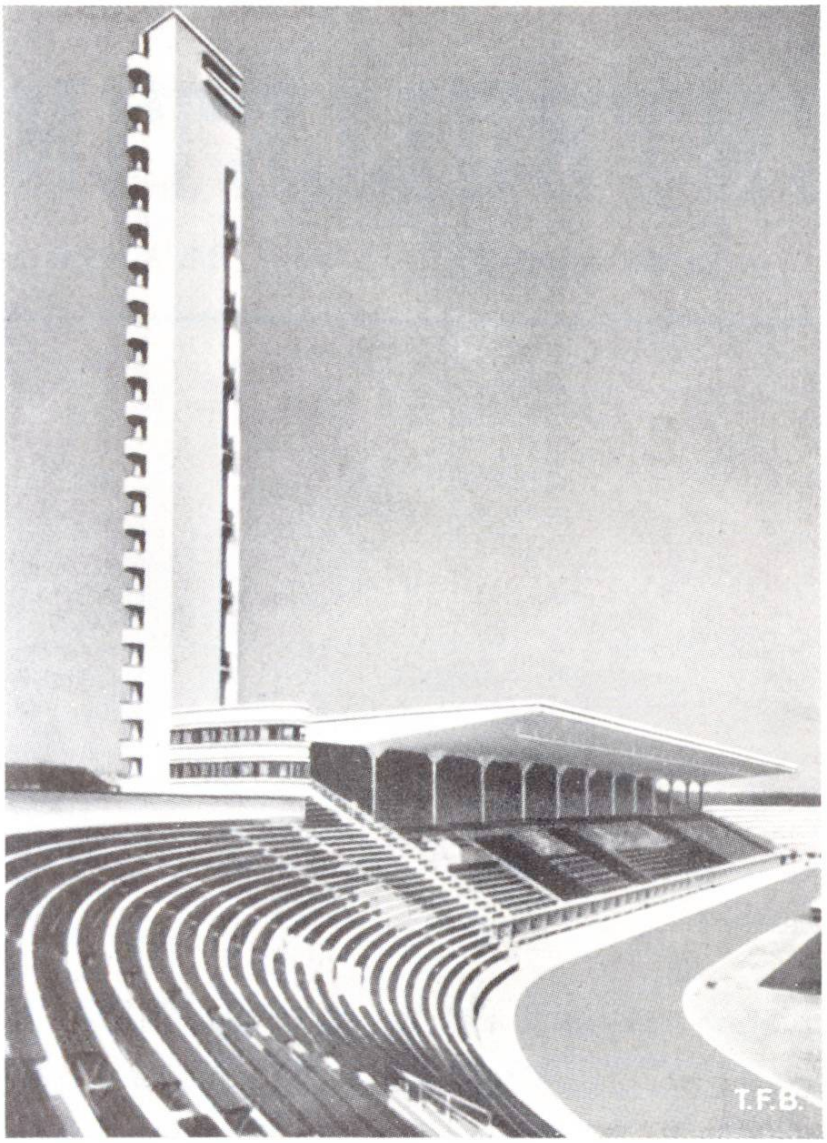


Abb. 1 Stadion Helsinki
Höhe des in Fels eingespannten Turmes 72 m

allen Plätzen erforderlich. Die **Sicherheit** bezüglich **Tragfähigkeit** und **Feuergefahr** wird hierbei am zweckmässigsten durch

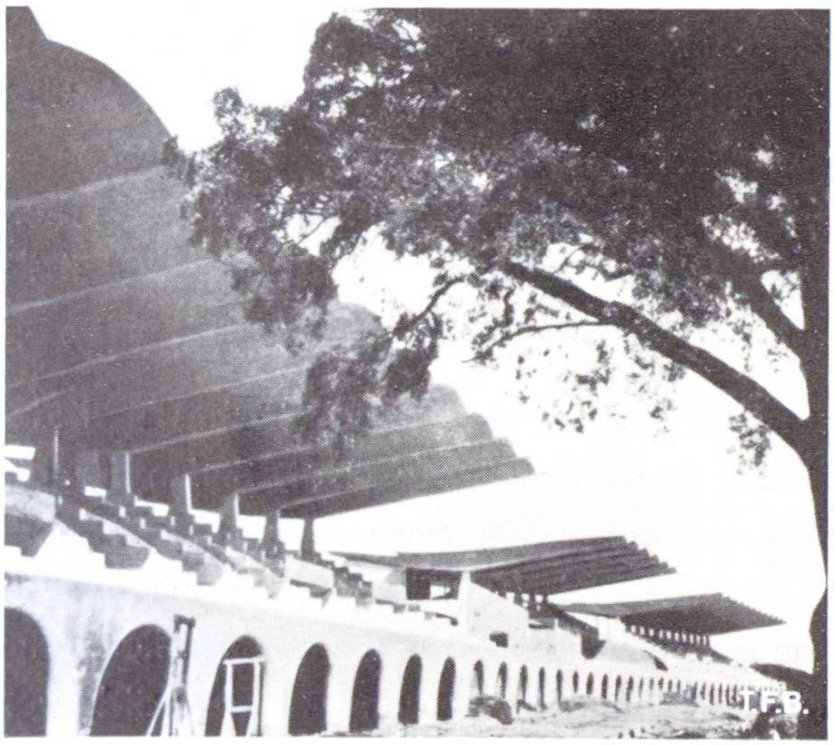


Abb. 2 Tribünen des Rennplatzes in Madrid. Auskragung des Daches 12 m. Dicke der Schalen (Rotationshyperboloïde) 15-5 cm

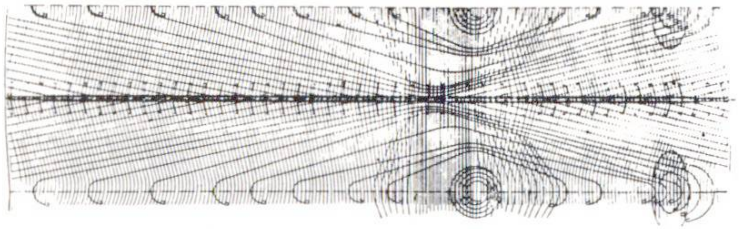
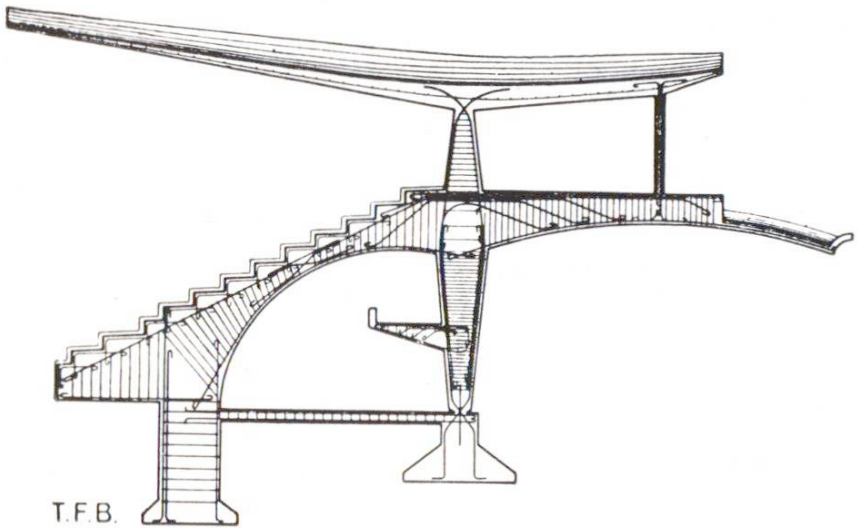


Abb. 3 Tribüne des Rennplatzes in Madrid.
Unten: Querschnitt der Eisenbetonkonstruktion.
Oben: Armierung der dünnen Schalen



Eisenbetonbauten erzielt, welche in architektonischer Hinsicht eine freie räumliche Gestaltung erlauben und ausserdem dauerhaft, wetterfest und unterhaltsparend sind.

Bauwerke für den **technischen Betrieb** (Filteranlagen, Wellenbäder, Kunsteisbahnen u. a. m.).

Raumbildende Bauten (Hallen, Garderoben, Nebenräume).

Überdeckungen (auch in Eternit).

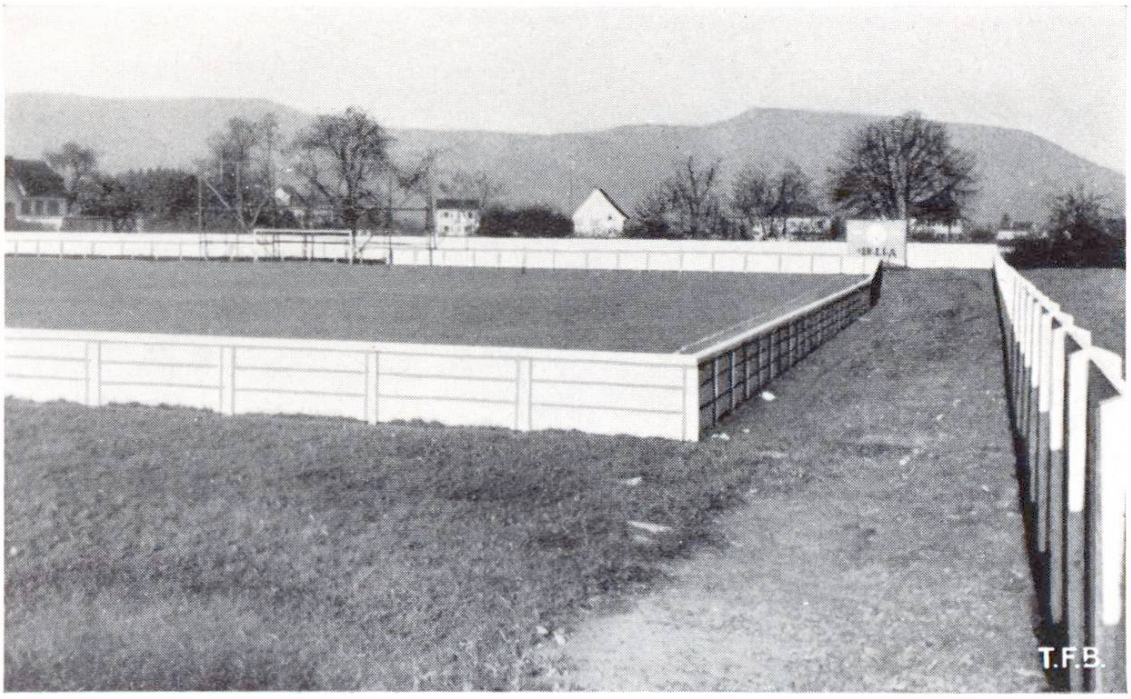


Abb. 4 Einfriedigungen aus Betonfertigteilen des Sportplatzes Brügglifeld, Aarau

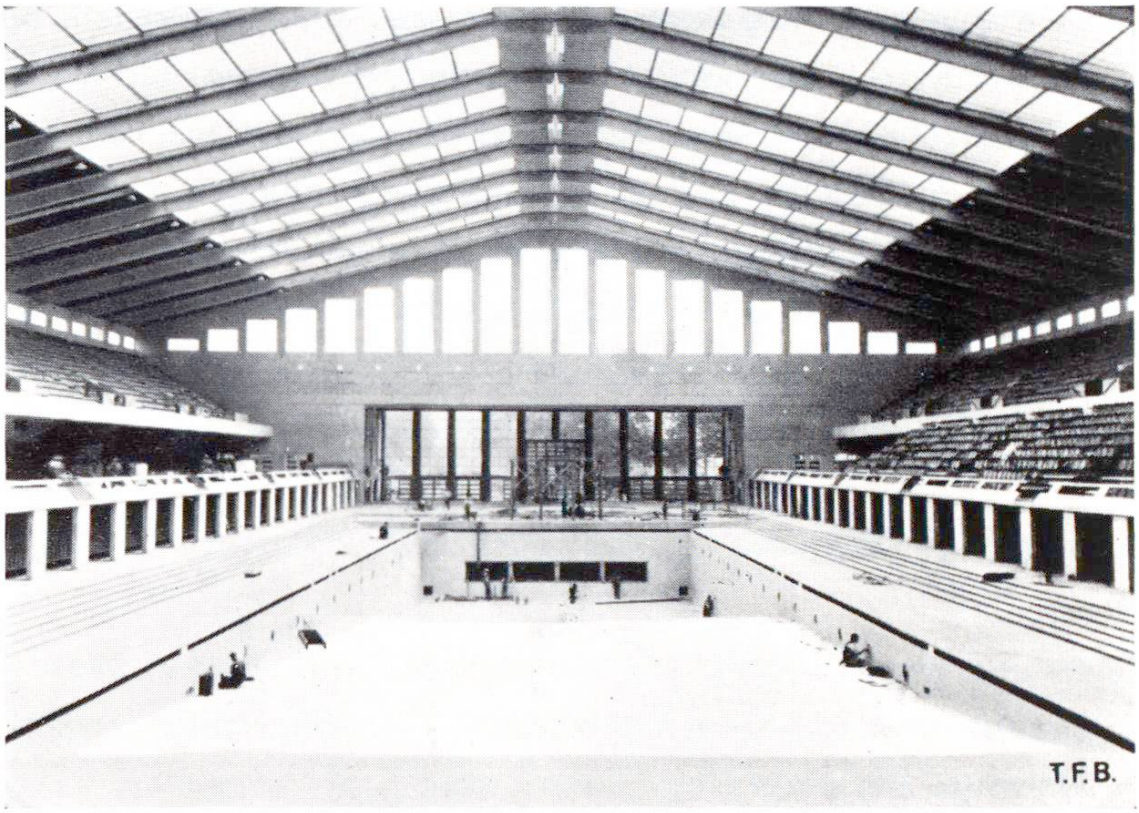


Abb. 5 Hallenbad in Wembley, Standort der Olympischen Sommerspiele 1948, erbaut 1923 vollständig aus Eisenbeton. Totale Länge, inkl. Anbauten 122 m, Breite 73 m, Spannweite der 3-Gelenkbinder 72 m, 4500 - 12500 Sitzplätze

Abschliessende Wände, z. B. Einfriedigungen von Sportplätzen und Schwimmbädern usw. — Herstellung in schalungsrohem Eisenbeton oder mit Betonfertigelementen.

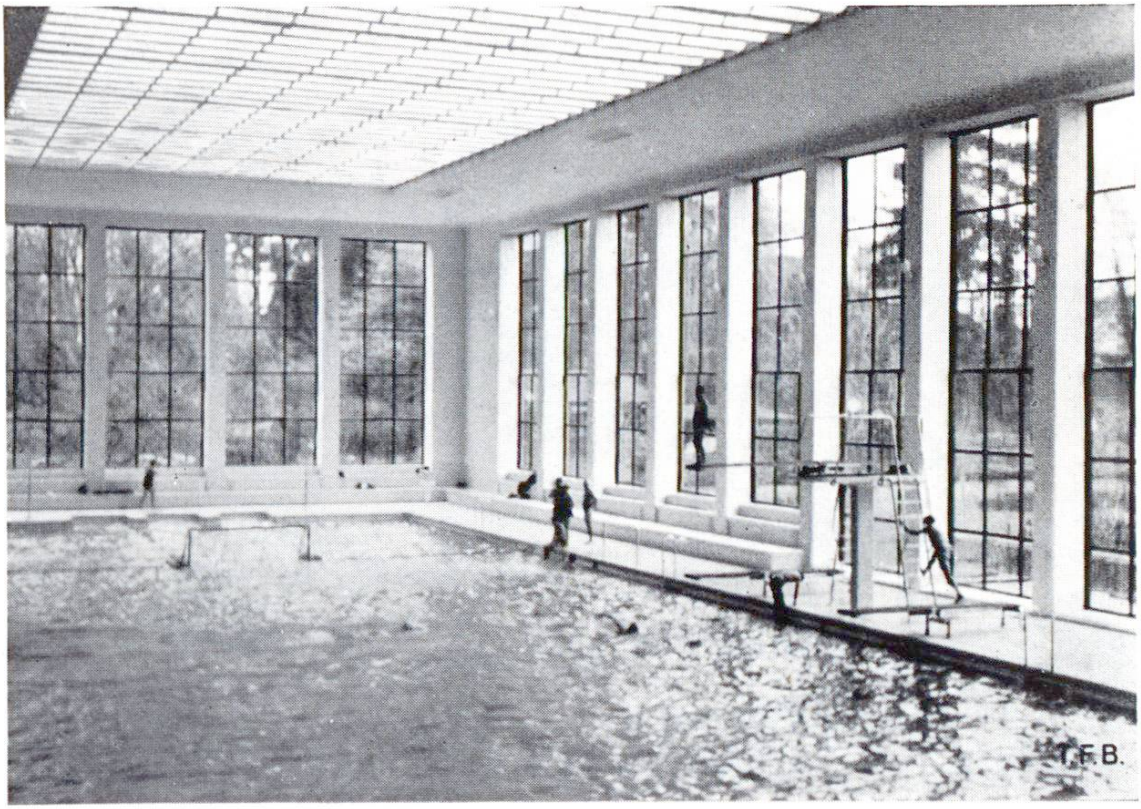


Abb. 6 Hallenbad der Stadt Zürich

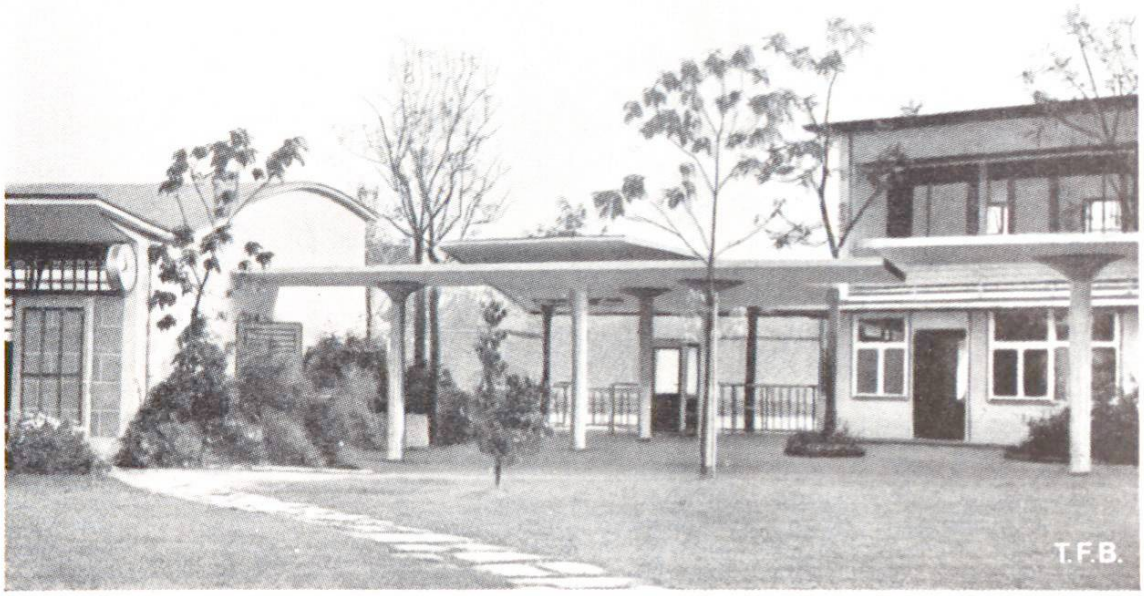


Abb. 7 Freibad Allenmoos, Zürich. Eingangspartie. Rohe Eisenbetonkonstruktionen. Freistehende Pilzdächer für die gedeckten Uebergänge. Links Garderobehalle mit gechwungenem Dach in Eisenbeton.

Wasserbecken für Badeanlagen. Badebecken sind sorgfältig zu fundieren, zu konstruieren (Stärke der Wandungen, Armierung, Dilatationsfugen) und abzudichten. Die Wände sollen immer

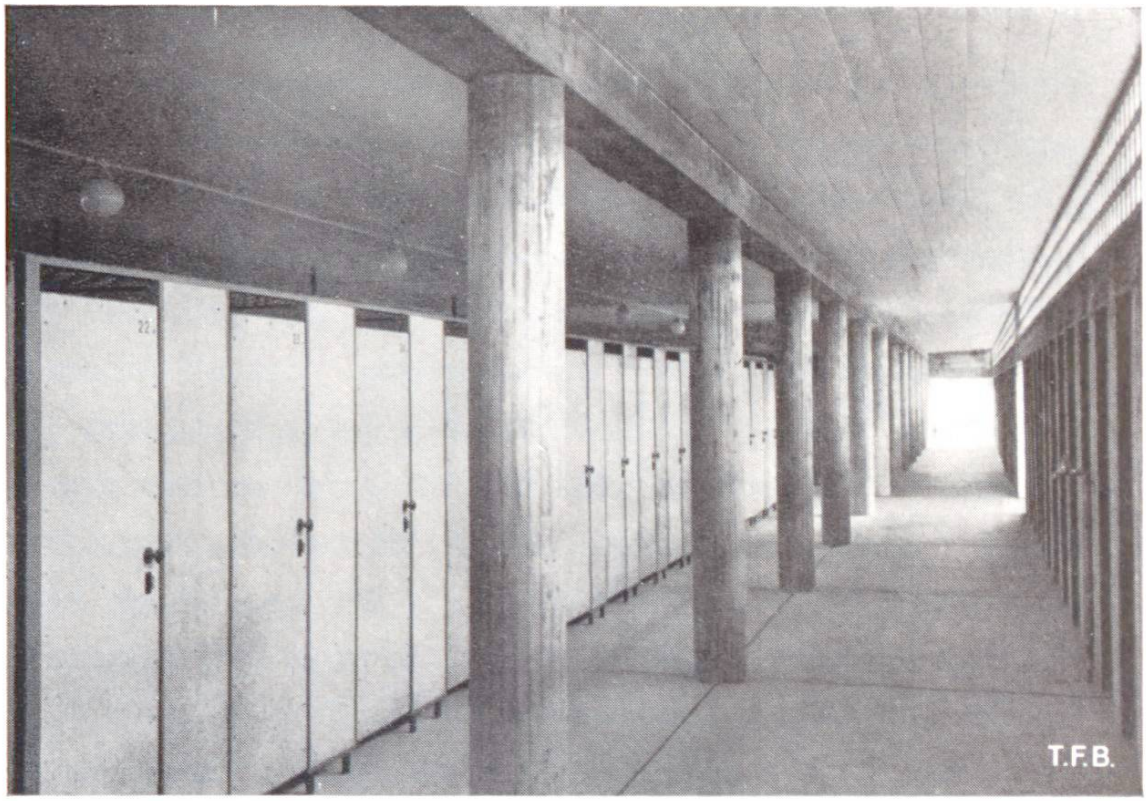


Abb. 8 Schwimmbad Olten. Innenansicht der Kabinenhalle. Betonbelag. Pfeiler, Unterzug und Decke in schalungsrohem Eisenbeton. Kabinenfront (Türen und Wandverkleidungen) aus Eternit

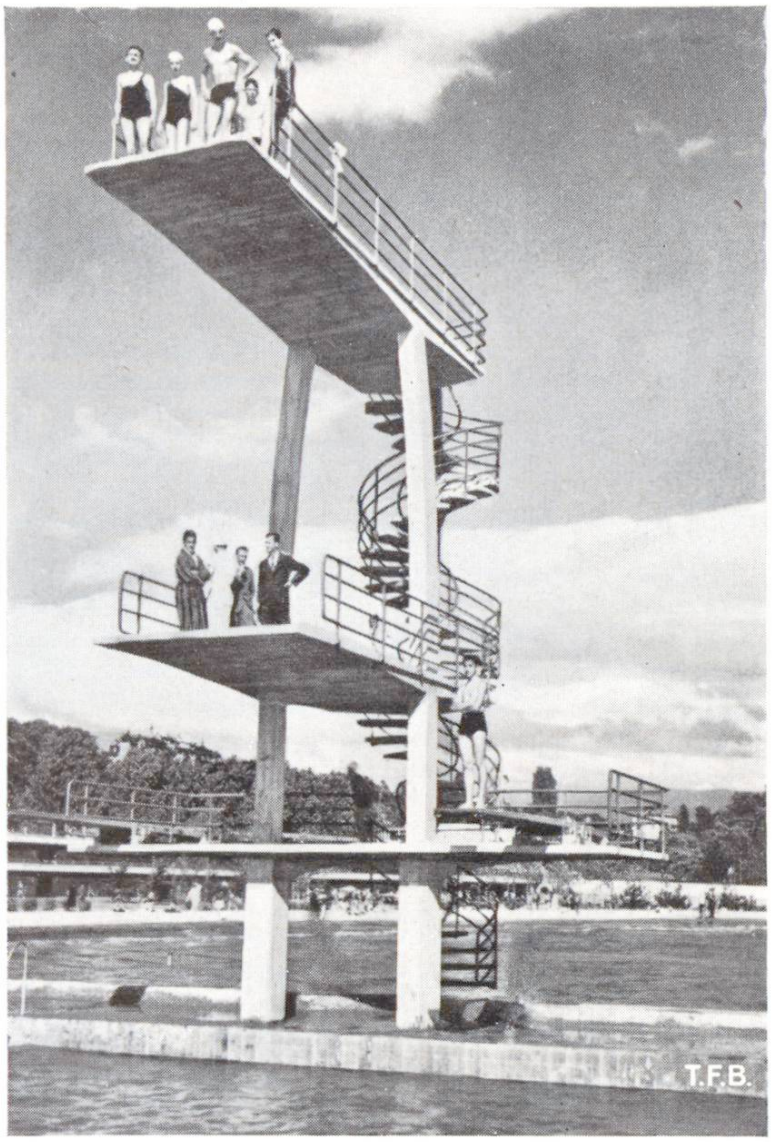


Abb. 9
Olympischer Sprungturm
im Bellerive-Plage,
Ouchy-Lausanne

zweihäuptig eingeschalt werden. Die Grundwasserverhältnisse sind wegen der Wirkung des Auftriebes genau abzuklären und auch die Frostgefahr ist zu berücksichtigen. **Dichter, frostbeständiger Beton** kann bei einwandfreier Verarbeitung ohne weiteres mit einer guten Kornabstufung der gesunden Zuschlagsmaterialien, einer ausreichenden Cementdosierung (mindestens P. 300) und der kleinsten Anmachwassermenge, die mit der Verarbeitung vereinbar ist, erzielt werden; Vibration des frisch eingebrachten Betons ist zu empfehlen. Eine vorzügliche oberflächliche Abdichtung der Innenwände kann ebenfalls mit einem mehrschichtigen, kunstgerecht ausgeführten Cementmörtelverputz erreicht werden (z. B. Anspritz 1 : 1, Grundputz 1 : 2, Abglättung 1 : 1—1$^{1}/_{2}$ G. T.). Manchmal ist eine **Färbung** dieses Verputzes erwünscht. In diesem Fall kommt ein farbiger **Cementverputz,** ein farbiger Anstrich oder

eine geeignete Imprägnierung in Frage. Als Farbpigment für Verputzmischungen eignet sich besonders Chromoxydgrün; es ist bedeutend haltbarer als Ultramarinblau, das mit der Zeit ausbleicht. Farbige Anstriche und Imprägnierungen sind nicht unbeschränkt haltbar und müssen unterhalten werden, wenn sie ihr gutes Aussehen behalten sollen. Helle Cementputze lassen sich leicht und einfach durch Verwendung von weissem Portlandcement erzielen (siehe Cementbulletin Nr. 22/1947).

Bodenbeläge (fest oder schwimmend).

Zahlreiche **Einzelobjekte,** wie Sprungtürme und -Böcke, Waschbecken, Duschen, Rinnen, Sitztreppen, Pfosten, architektonische Elemente (Betonsprossenfenster) usw.

Dabei können alle **statischen Systeme** und **architektonischen Möglichkeiten** des Eisenbetonbaues zunutze gezogen werden. (Rahmenkonstruktionen, Gewölbe, Schalen und Scheiben, Pilzdecken usw. — Beton roh oder verputzt, evtl. gefärbt, glatt oder griffig.)

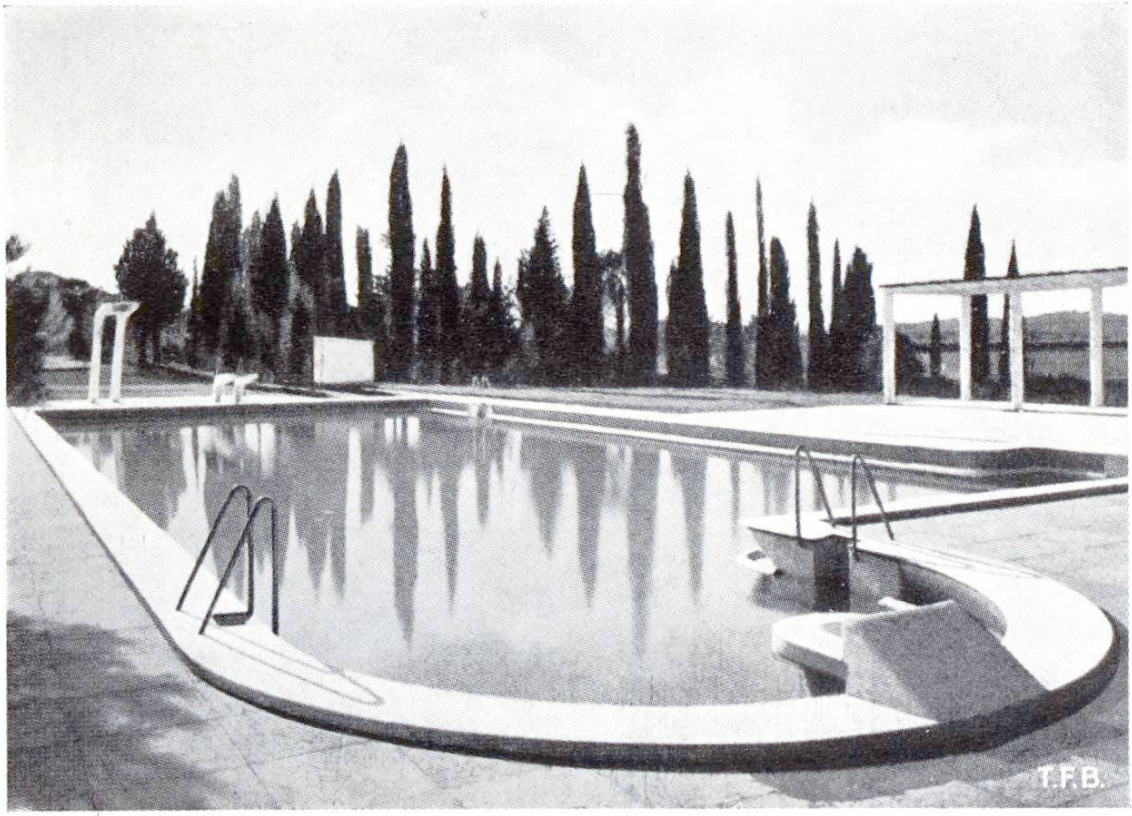


Abb. 10 Offenes Schwimmbad in der malerischen Landschaft Florenz

Zu jeder weitern Auskunft steht zur Verfügung die
TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND BERATUNGSSTELLE DER E. G. PORTLAND
WILDEGG, Telephon (064) 8 43 71

607 / 857s / 48